

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 50. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärtig 15 Pf., Kellern die 6-gespaltene Zeile 20 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postkont. 108 67 Frankfurt a. M.

Nummer 24.

Dienstag, den 24. März 1925.

Jahrgang 1925

Neues vom Tage.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons hat vom Präsidenten folgende teils telegraphisch, teils schriftlich erhalten: „Ich bin tief gerührt über Ihr freundliches Beileidstelegramm, für das ich persönlich und im Namen des amerikanischen Volkes Ihnen aufrichtig danke, gez. Calvin Coolidge.“

Am kommenden Donnerstag werden zwei Vertreter der deutschen Schwerindustrie, Fritz Thyssen und Direktor Bruhn, in Paris eintreffen, um wirtschaftliche Verhandlungen mit Vertretern der französischen Schwerindustrie einzuleiten.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini ist von seiner Krankheit völlig wiederhergestellt.

Die „Sunday Times“ berichtet aus Paris, Marschall Foch sei über den Auftrag, nochmals Stellung zum Bericht der Untersuchungskommission zu nehmen, ungehalten, weil der Auftrag ganz bestimmte Richtlinien für die Stellungnahme enthält. Nach der Auffassung des Blattes ist mit dem Rücktritt Marschall Foch zu rechnen.

Das englische Königspaar verließ auf seiner Nacht Genoa in Begleitung verschiedener englischer Kriegsschiffe.

Die diplomatische Lage.

In einem recht interessanten und in Paris viel beachteten Artikel, der anscheinend offiziös beeinflusst ist, bespricht der „Temps“ ausführlich die augenblickliche politische Lage. Wie das Blatt schreibt, zeigt die letzte Unterredung Derris mit dem englischen Botschafter Lord Grey und mit dem französischen Botschafter in London de Fleury, welche Bedeutung die diplomatischen Verhandlungen hätten, die augenblicklich zwischen Paris und London geführt würden. Aber diese Verhandlungen hätten noch nicht den Umfang und die Bedeutung, die gewisse Nachrichten ihnen zu geben versuchen. Augenblicklich denke es sich darum, sich über das Verfahren zu einigen, das man einschlagen wolle, um die deutsche Forderung über den Abschluss eines Sicherheitspaktes zu prüfen. Nach den sehr widersprüchlichen Nachrichten, die man in London und Paris veröffentlicht, könne man sagen, daß die britische Regierung der Ansicht sei, die deutschen Vorschläge könnten eine Diskussionsbasis schaffen, und es sei wünschenswert, die Verhandlungen nach dieser Richtung zu beschleunigen, ohne daß man formell zu irgend einer bestimmten Stellungnahme gekommen habe. Chamberlain habe vor drei Tagen eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London gehabt und man sei geneigt, diese Zusammenkunft mit den Gerüchten in Zusammenhang zu bringen, daß Deutschland jetzt bereit sei, in kürzester Zeit seinen Eintritt in den Völkerbund anzumelden. Lord Abernethy scheine seine ganze Energie darauf verwendet zu haben, die deutsche Regierung davon zu überzeugen, daß sie politisch Flug handle, wenn sie sich der Antwort des Völkerbundes auf die deutsche Note vom 12. 12. anpasse. Wenn diese Gerüchte sich bewahrheiten, dann allerdings würde die grundsätzliche Entscheidung der Reichsregierung sofortige Maßnahmen auf die Verhandlungen über den Sicherheitspakt auslösen. Die englische Regierung würde darin den Beweis eines guten Willens erblicken, um damit eine Politik zu rechtfertigen, die darauf abziele, Deutschland eng an einem Abkommen zu beteiligen, das die Schaffung einer besseren Sicherheitsgarantie in Europa zum Gegenstand habe. Nach Ansicht des Temps wäre es jedoch gefährlich, sich Illusionen hinzugeben, denn offenbar habe Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund alles zu gewinnen, da es in alle Fragen innerhalb des Völkerbundes eingreifen könnte, die die Kontrolle der besetzten Gebiete und der unter Mandat stehenden Gebiete betreffen. Mit einem Wort, es werde dadurch seine Stellung als Großmacht wieder zurückerobern. Das Problem der Sicherheit aber zeige keine Schwierigkeiten in der Tatsache, daß Berlin den territorialen Status quo im Westen, aber nicht den territorialen Status quo an den Ostgrenzen des Reiches garantieren wolle. Außerdem werde Reichsaussenminister Dr. Stresemann baldigst die Frage der Klärung der besetzten Gebiete aufwerfen, und man könne sich fragen, ob die englische Regierung nicht die Frage der Entwaffnung Deutschlands, namentlich hinsichtlich der Klärung der Kölner Zone unter demselben Gesichtswinkel wie Frankreich betrachten wolle. Schließlich aber man müsse darauf hinweisen, daß die Entmilitarisierung des rechten Rheinuferes Garantien biete, auf die man unter keinen Umständen verzichten könne. Der Pakt müsse also neue Sicherheiten zu den alten hinzufügen und es wäre unzulässig, die Sicherheit abzuschwächen, die man dem Sieg der alliierten Soldaten verdanke.

In übrigen geben sämtliche Pariser Blätter der Vermutung Ausdruck, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes eine führende und selbstbewusste Rolle spielen und in der Frage der Revisionierung recht behalten werde, obwohl die Äußerungen im Sinne des § 19 des Völkerbundespaktes nur einstimmig zur Annahme gelangen können. „Journal des Debats“ ist der Auffassung, daß Großbritannien den geplanten Sicherheitspakt noch vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unterzeichnen wolle und hält daher ein vorsichtiges Mandatieren seitens der französischen Regierung für dringend geboten.

Die Deutschnationalen und Stresemann.

Eine Richtigstellung.

In links gerichteten Berliner Blättern ist behauptet worden, daß sich die Deutschnationale Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Kanzler und den Außenminister Dr. Stresemann gegen die von letzterem geführte Außenpolitik gewandt habe. Die genannten Blätter haben daraus eine Entfremdung der augenblicklichen Regierungskoalition gefolgert. Demgegenüber veröffentlicht jetzt die Deutschnationale Fraktion eine Erklärung, in der obige Behauptung mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt wird.

Zu der Erklärung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, die die Wirkung von einem angeblichen Konflikt mit Dr. Stresemann richtigstellt, bemerkt die „Zeit“, daß dem Reichs-

außenminister nachstehende Organ, sie könne auf das bestimmteste versichern, daß von einer Regierungskrise nicht im geringsten die Rede sein könne. Auch von einer Gefährdung der Reichsblockfront könne in keiner Weise die Rede sein. Die gemeldete Erklärung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ist das Ergebnis einer Besprechung, die am Sonntag nachmittag in der Reichstagskammer zwischen dem Reichskanzler, dem Außenminister, dem Chef der Reichstagskammer und mehreren Deutschnationalen Abgeordneten stattgefunden hat.

Benesch und der Sicherheitspakt.

Das deutsche Memorandum.

Der tschechoslowakische Außenminister, Dr. Benesch, erklärte einem Pressevertreter gegenüber, daß das deutsche Angebot von den Grundzügen des Genfer Protokolls ausgehe. Auch der Westpakt müsse vor dem Völkerbund kommen, denn ohne den Völkerbund komme man heute nicht mehr aus.

Das deutsche Memorandum sei zwar unbestimmt, aber es sei besser als man behaupte. Das darin enthaltene Schiedsgerichtsangebot an die Tschechoslowakei, an Polen und an Belgien stelle ein positives Ergebnis dar. Die Polen hätten eine überflüssige Angst an den Tag gelegt. Die übrigen Mächte, besonders die Franzosen, lehnten nicht von vornherein ab. Aus praktischen Gründen sei es nötig zu verhandeln. In dem zu schließenden Sicherheitspakt müsse jedoch mehr enthalten sein, als in dem belgischen Neutralitätsvertrag von 1914. Die bloße Unterschrift Deutschlands genüge nicht. Der Pakt müsse materielle Garantien Englands und eine ausreichende Sicherung der Rheinlinie enthalten. Die Deutschnationalen Fraktion mit der Tschechoslowakei und Polen müßten in Betracht gezogen werden und Deutschland müßte in den Völkerbund eintreten. Dann werde die Tschechoslowakei mit Deutschland einen Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnen.

Der Verfall der Vertrag dürfe durch nichts erschüttert werden. Wenn der deutsche Vorschlag aufrichtig gemeint sei, wäre es ein Fehler, ihn nicht anzunehmen. Dabei sei es klar, daß Deutschland gern aus der Annahme Nutzen ziehen möchte. Deutschland brauche aber 20 Jahre Ruhe und in der Zwischenzeit werde sich zeigen, wer seine Sache besser vertrete. An den Nachrichten über irgend einen Ostpakt oder über die Erweiterung der Kleinen Entente sei kein wahres Wort.

Die Deutsche Reichsbahn.

Neuerst gespannte Finanzlage.

Die Ausschüsse und der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagten in dieser Woche in Berlin. Hauptgegenstand der Beratungen bildeten auch diesmal die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft und die Sicherstellung der Reparationszahlungen.

Der Verwaltungsrat stellte fest, daß von der in der Öffentlichkeit wiederholt behaupteten Theaurierungspolitik der Reichsbahn keine Rede sein kann, daß vielmehr die Ausherr-

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Und Heinz Lindet mußte auf dem ganzen Heimweg an Ellnor denken. Von dieser jungen Dame strahlte etwas auf ihn aus, das eine seltsame Revolution in ihm war. Er wollte Vergleiche ziehen zwischen ihr und dem Idealbild einer Frau, das bisher in ihm gelebt hatte. Er hatte da stets an etwas Partes, Ansehendes und Hülfslos gedacht, an eine Frau, der er Schutz und Schirm, Herr und Helfer zugleich sein wollte. Das alles schien Ellnor Löffow nicht zu bedürfen. Ein Mädchen von zweiundzwanzig Jahren, das allein eine solche Aufgabe gestellt war und sich dabei behauptete wie ein Mann, das war ihm ganz neu und unverständlich. Und doch erschien sie ihm so reizend, so faszinierend und liebenswert.“

Er begriff Löffow nicht, daß Fritz Löffow seine Tochter vor einer so schweren Aufgabe stellen konnte. Doch Ellnor aber sogar allein, ohne Anstands-dame die weite Reise unternommen haben und ohne eine solche in Löffow weilen könne, so gar nicht in Betracht. Er leit es für ganz selbstverständlich, daß sie eine Ehrenbabe bei sich hatte, sonst wäre es ihm nicht eingefallen, Besuch in Löffow zu machen. — Am nächsten Tag befand sich Ellnor entschieden in erwartungsvoller Stimmung — so, als stehe ihr etwas Besonderes bevor. Und doch war dieses Besondere nichts weiter als der Besuch des Barons Lindet.

Ellnor empfing ihn mit freudlichem Lächeln in dem schönen, großen Besprechungszimmer mit den kostbaren alten Möbeln. — So wie ihn, schaute ich mir den echten deutschen Edelmann vor, dachte sie, als sie ihn begrüßte. Sie bat ihn, sich zu nehmen und ließ sich ihm gegenüber in einemessel nieder. Eine elegante, schlafende schwarze Jacke, die sie mit einem kleinen Anstrich weißer Spitze ausgewählt hatte, schmiegte sich

„Und dabei verlieren die deutschen Frauen, sich selbst zu behüten, Herr Baron.“

Baron Lindet sah Ellnor verlegen an. Natürlich war es ihm nicht fernweg unangenehm, daß er sie unter diesen Umständen besucht hatte, sondern nur ihre wegen. Rano von Löffow hatte ihn im Besuchsanzug auf dem Wege nach Löffow gesehen. Zum mindesten würden die Löffows seinen Besuch abfällig kritisieren und Ellnor wohl gar Vorwürfe machen. Die junge Dame hatte amerikanischer Sitte entsprechend gehandelt, aber man würde hier engherzig darüber zu Gericht sitzen. Aber das durfte nicht sein. Er mußte sofort auf dem Heimweg in Löffow vorfahren, seinen Irrtum aufklären und Ellnor dabei entschuldigen.

„Jedenfalls will ich nicht länger stören, mein gnädiges Fräulein.“ sagte er höflich.

Es war wie ein tiefer Schmerz in ihrer Brust. Sie alaudie, er mißbillige, daß sie ihn empfangen habe. Aber das machte sie zugleich trotzig.

„Sie werden nun natürlich nicht wieder nach Löffow kommen?“ fragte sie ironisch.

Er blinnte sie ernst an.

„Nein — solange Sie allein hier sind — so gern ich auch möchte.“

Sie zuckte die Achseln.

„Wenn Sie so gern möchten — wer hindert Sie daran?“

„Die Rücksicht auf Sie selbst, mein gnädiges Fräulein. Ich möchte Ihnen keine Ungelegenheiten bereiten.“

Sie warf, sich ebenfalls erhebend, den Kopf stolz zurück.

„Dann leben Sie wohl, Herr Baron!“

Heinz Lindet blieb zögernd stehen und sah sie unsicher an.

„Ich glaube, Sie zürnen mir, mein gnädiges Fräulein. Bitte, tun Sie es nicht. Sie werden eines Tages, wenn Sie erst mit unseren Verhältnissen vertraut sind, selbst einsehen, daß ich nicht anders kann.“

„Möglich.“ sagte sie lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

artet wieder einige Grad
neuen Frühjahrsmode blüht
Die Seiten sind längst von
monate gebraucht, um aus
den größten Städten in
die zu gelangen. Heute hat
verfehlt, wenn sie nicht
Heute kann die Bewohner
so modern gekleidet geben
um sie Extravaganzen von
ihren guten Geschmack und
Mode. Zur Beschaffung
ern ist es wohl sehr noch
daran erinnern, daß uns
in Windhauch der Früh
augenblickliche Geldkraft
in Großstädten nicht fehlen
entwischen auch auf den
Möglichkeit braucht keinen
bährten Lieferanten der Ge
en, denn der Kredit, der
Haufe, wo Verkäufer und
über bereitwillig gewährt
Maingebiet. Bezüglich der
der Finkette der Widda, in
Preussische Landtag eine
Preussische Landwirtschafts
ist hin, daß ein zur Regulie
bereits vor dem Kriege
des Kriegs zurückgestellt we
Wirtschaften an der Kriege
sicherungsgenossenschaft geg
Bodenkultur-Mitgliedschaft
so daß mit der Ausführung
rechnen ist.

Der Markt Wiesbaden. Die
im ganzen Handwerkskamm
vom 1. bis 30. April statt.
und im Laufe des Monats
zuständigen Gesellenprüf
Gesellenprüfungsgebühr be
10 Mark, und ist vor
einzulösen. Zugelassen zu
Handwerkskammer, der bis
endet hat. Bei der Anmeld
angereichen.

Landw. Bezugs-
Lager beste Sorten
tische Kleejamen
Kunstdünger.

Der Markt
Starter, fast neuer
Glasabschluß
Näheres Geschäftsstelle
Massenheimerstrasse

Eine Partie
Schiffslücken
u. Merklings
geeignet für Hallen
zu verkaufen bei
H. Wagner, Mainwe

Pelze
in jeder Fellart, wie Fuch
Wölfe, Skunks und alle
deren Tierarten.
Grosse Auswahl. Fabrik
billige Preise.
Umarbeitung bei sehr billi
Berechnung Einkauf
sämtl. rober Felle

Einhorn, Mainz
Schillerplatz, Ecke Emmeran
straße, 1. Etage, Tel. 5076

Sparrverein „Tannus“
Die männl. Mitglieder
werden eingeladen, auf Sam
den 21. ds. Mts. abends
Uhr im Vereinslokal
Versammlung. Von M
ieder, welche nicht anm
oder entschuldigt si
rd angenommen, daß
cht mehr dem Verein
hören. Mehrere Mitglie

Bestellungen auf
Sohnenhanke
nimmt entgegen.

Deul, Dessenherstr.
Eine junge Frau such

Monatsstelle
oder Halbe-Tagestelle.
heres Massenheimerstr

Lauft bei den Insoranten
des
en Hochheimer Stadtanzeig

10000000 Mark Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse

Entwicklung der Spareinlagen

(ohne Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Gelder)

bei der

Nassauischen Sparkasse

in der Zeit vom

1. März 1924 — 15. März 1925

in Millionen Mark.



Bringen Sie Ihr Geld

zur

Nassauischen Sparkasse

dort trägt es doppelt so hohe Zinsen wie in Vorkriegszeiten und ist feuer- und diebessicher aufbewahrt. Außerdem ersparen Sie viel Zeit und Arbeit durch Benutzung eines Spar- oder Bankkontos für die Ueberweisung von Steuern, Mieten, Gasrechnungen usw. — Die Nassauische Sparkasse eröffnet schon Sparkonten von 1 Mk. an; bei allen Kassen.

Hauptgeschäft:

Wiesbaden, Rheinstraße 42/44

Außerdem 36 Filialen und 150 Sammelstellen an allen größeren Plätzen des Reg.-Bezirk Wiesbaden.

gespannte Finanzlage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft fordert, jede neue Ausgabe durch entsprechende Erhöhung der Einnahmen auszugleichen. Den Ausgleich von Mehrausgaben auf einem Gebiet durch Ersparnisse auf einem anderen Gebiet zu finden, ist nicht möglich. So muß auch die durch die letzte Lohnserhöhung bedingte Mehrausgabe auf dem Wege der Tarifserhöhung wieder heringeholt werden. In der Einzel-erweiterung der Tarifserhöhung stimmte der Verwaltungsrat mit der Hauptverwaltung dahin überein, daß die Erhöhung der Gütertarife der deutschen Wirtschaft erspart werden solle, daß auch die allgemeine Erhöhung der Personentarife diesmal zu unterbleiben habe. Vielmehr soll der Ausgleich darin gefunden werden, daß die besonders stark ermäßigten Sondertarife erhöht werden. Auch hierbei wurde den sozialen Bedürfnissen möglichst Rechnung getragen. So bleiben die bestehenden Tarif-erleichterungen für Fahrten von Kriegsschadigten, Kriegs-teilnehmern, hilfsbedürftigen Stadtkindern und ähnliche Vergünstigungen des Personenverkehrs vorläufig unberührt. Vor allem aber werden die Arbeiterwochenfahrten von der Erhöhung nicht betroffen.

Politische Tageschau.

Organisation aller Reichsbahnbeamten. Nach Mitteilung der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten (Geweb) haben der Gewerkschaftsband deutscher Reichsbahnbeamten die Gewerkschaft der Technischen Eisenbahnbeamten und die aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und „Anwärter ausgeschiedenen Hochgewerkschaften in einer gemeinsamen Sitzung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Diese soll in erster Linie der Bildung einer Beamten-organisation aller Reichsbahnbeamten auf parteipolitisch und religiös neutraler Grundlage vorbereiten.

Die Reichswasserstraßenpolitik. Der Verkehrsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelskongresses beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Eisenbahn- und Schiffahrtfragen. Er faßte dabei zur Frage der Reichswasserstraßenpolitik eine Entschließung, in der es heißt: „Der Verkehrsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelskongresses mißt einer einheitlichen, das Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft mit den berechtigten Sonderansprüchen der einzelnen Teile harmonisch verbindenden Wasserstraßenpolitik, wie sie Artikel 97 der Reichsverfassung will, heute mehr denn je größte Bedeutung bei. Zur Vervollständigung bestehender Mißverhältnisse ist es notwendig, daß das Reich auch in den mittleren Instanzen der Wasserstraßenverwaltung diejenigen Nachmittels erhält, deren es zur Erfüllung seiner Aufgaben bedarf. Denn es ist auffallend, daß beim Ausbau oder Neubau dem allgemeinen Verkehr dienende Wasserstraßen der Länder zwecks Wahrung der ihrer Obhut anvertrauten Bedürfnisse der Wasserstraßenwirtschaft das ihnen in Artikel 97 Absatz 3 der Reichsverfassung gewährleistete maßgebende Mitwirkungsrecht beibehalten.“

Die Spenden für Dortmund. Bis Freitag sind als Ergebnis der Sammlungen für die hinterbliebenen Opfer des Orkanungsunfalls auf Juche Minister Stein insgesamt 906 403 Mark eingegangen.

Ein neues Schauspielhaus in Chemnitz. In Chemnitz wurde der Neubau des Schauspielhauses vor Vertretern der Behörden und geladenem Publikum feierlich eingeweiht. Nach Ansprachen des Bürgermeisters und des Intendanten folgte ein gemischtes Programm, das seinen Abschluß in der Aufführung von Kleists „Fertigenem Strag“ fand.

Zwei Meter Schnee in Bulgarien. Seit einigen Tagen herrscht in Bulgarien starker Schneefall. An einigen Stellen liegt der Schnee über zwei Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr ist lahmgelegt, die telegraphischen Verbindungen sind gestört.

Erdbeben in Ägypten. Havas berichtet aus Kairo: Das Erdbeben in den westlichen Teilen von Nannan, das die Stadt Talsi zerstört hat, soll bereits seit drei Tagen andauern und der Sachschaden sehr beträchtlich sein. Ein Mißionsgebäude sei zerstört worden und auch Menschenleben seien zu beklagen.

Letzte Nachrichten

Antrag auf Herabsetzung der Umsatzensteuer.

Berlin, 23. März. Die demokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, den Satz für die allgemeine Umsatzensteuer mit sofortiger Wirkung auf 1/2 Prozent herabzusetzen.

Endendorff soll auf seine Kandidatur Verzicht leisten.

München, 23. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, sind von der norddeutschen völkischen Bewegung aus Bestrebungen im Gange, General Endendorff zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen.

Plötzliche Sprengung einer sozialdemokratischen Wahlversammlung.

Leipzig, 23. März. Die Sozialdemokratische Partei hatte gestern, Sonntag, nach Walsum bei Hamborn eine Wahlversammlung einberufen, in der Landtagsabgeordneter Schluchtmann sprechen sollte. Als der Redner beginnen wollte, gab ein Kommunist das Signal zur Sprengung der Versammlung. Von außen drang ein Trupp roter Frontkämpfer in den Saal ein. Als die am Saaleingang stehenden Sozialdemokraten sich wehrten, gingen die Kommunisten mit brutalen Gewalt vor und bombardierten die Versammlungsteilnehmer mit Steinen, Biergläsern und Stöcken. Es entstand eine ungeheure Panik, so daß viele Personen schwer verletzt wurden. Schluchtmann erhielt einen Messerstich in die linke Hand. Ein Krüppel, der an zwei Krücken ging, wurde zu Boden geschlagen; die Krücken wurden zerbrochen. Der Versammlungslokal bildet ein Trümmersfeld, in dem nicht ein Stuhl oder Tisch ganz geblieben ist.

Brandenabbau und Ausgewichenfrage im besetzten Gebiet.

Köln, 23. März. Der Personalabbau ist planmäßig fortgesetzt worden. Der Arbeiterbund (im Dezember 1924

Asthma sofort gelinder

Dies soll den Asthmal leidenden in

Hochheim morgen bewiesen werden

Morgen und übermorgen (solange vorrätig) werden kostenlose Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten in den hiesigen und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, daß je an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende eine Probe holt. Er sagt: „Die Patienten stehen selbstverständlich einem Asthmador-Mittel skeptisch gegenüber, und wenn in Betracht ziehen, daß sie bei zahllosen Mitteln keinen oder nur geringen Erfolg gehabt haben, so können Sie diese Leiden nicht darum tadeln.“ Er fügt hinzu: „Es kommt meist nur auf die Heftigkeit noch auf die Hartnäckigkeit des Anfalls Asthmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebenen Minuten.“ Er weiß wie sehr seine Asthmador-Zigaretten von Asthmatikern schon genützt haben; er wendet sich an alle, welche noch keine Gelegenheit hatten, Asthmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, dass eine positive Probe, die allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Misstrauen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. Das oben erwähnte Asthmador-Erzeugnis führen meisten Apotheken, doch fürchtet Dr. Schiffmann, dass Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisprobe erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten 4 Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse diesbezüglich per Postkarte an Dr. R. Schiffmann's Nachfolge, Postfach S. Berlin SW. 48.

431 080) hat sich inzwischen durch Entlassung von Werkstättenarbeitern und von Hilfs- und Zeitarbeitern wiederum vermindert. Neber den Stand der Ausgewiesenenfrage bei der Reichsbahn ist folgendes zu berichten: Insgesamt sind bis Februar 1925 in das besetzte Gebiet zurückgekehrt 15 347 Eisenbahnbediente mit 40 378 Angehörigen, 8650 Eisenbahnbediente mit 7421 Angehörigen. Im unbesetzten Gebiet werden 306 Eisenbahnbediente mit 2007 Angehörigen und 213 Eisenbahnbediente mit 510 Angehörigen durch Aufschüsse betreut.

Aus Nah und Fern.

Eine gauerische Geschäftslagerung. Wegen Unruhen und Diebstahl wurden in Weinheim a. d. B. der Bürgermeister Ludwig Böhrmann und wegen Fehlleistungen der Kammer Johann Springmann verhaftet. Der Wertmeister Böhrmann hatte seit längerer Zeit Roh- und Betriebsmaterialien aus seiner Fabrik entwendet, und in den Räumen des Springmann transportiert, mit dem er sich nachfolgend absprachen wollte. Als er die Dreistigkeit soweit trieb, wurden der Kammerarbeit die aus dieser gestohlenen Waren zu offerieren, erhielt der Prinzipal von den Nachforschungen Kenntnis und erstattete Anzeige.

Der nassauische Verkehrsverband hält in diesem Jahr in Himmelsbach a. Rh. eine große Tagung ab. Dortan sollen in dem Verwaltungsrat alle nassauischen Kreis- und Bürgermeister der größeren Orte und der Städte, einschließlich Mainz, vertreten sein, desgleichen die Handelskammer Wiesbaden und zahlreiche andere Körperschaften des Gebiets. Der Verein sieht sich vor eine Reihe neuer Aufgaben gestellt, wie Verbesserung besserer Zugverbindungen, Erhaltung der vorhandenen Bau- und Naturdenkmäler, Förderung des Winterports, Herausgabe illustrierter Wanderkarten und eines praktischen Führers durch unser Nassauer Land.

Schildkrötenfang im Rhein. Der Fischer Konstantin von Erlebrunn machte dieser Tage bei einer Fischei im Rhein einen seltsamen Fang. Als er sein Netz aus dem Wasser zog, hatte er statt eines Fisches eine große etwa zwanzig Pfund schwere Schildkröte im Netz. Man nimmt an, daß Soldaten die Kröte seinerzeit aus Mazedonien mitgebracht haben und im Rhein aufgefressen.

Verurteilung einer Räuberbande. Viele Ortschafften Thüringens, Kurhessens und Oberhessens waren Ende des Jahres 1920 von einer Räuberbande heimgesucht worden, die zur Nachtzeit bis an die Pforten der Dörfer in eingekerkerten Gefangenen einbrach und alles Wertvolle raubte. Unter anderem fielen ihr insgesamt 60 000 Papiermark Silber- und Goldgeld, Wert- und Schmuckstücke in die Hände. Das hessische Schwurgericht, das jetzt gegen die Räuberbande verhandelt, erklärte gegen den Angeklagten Hunsdorf wegen schweren Raubes in drei Fällen, schwerer räuberischer Erpressung in einem Fall auf sieben Jahre sieben Monate Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Da Hunsdorf wegen anderer Straftaten bereits in Zuchthaus, Eisenach und Fulda zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, mußte die Strafe auf 15 Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zusammengefasst werden. Drei weitere Angeklagte erhielten wegen Raubes mit Raubversuch größtes Gefängnis- und Zuchthausstrafen. Ein Angeklagter war teilweise aus seiner Felle im hessischen Gefängnis entwichen.

Abendunglück im Taunus. In der Nähe von Himmelsbach verlor ein junges Mädchen aus Heilbrunn in Koblenz die Gewalt über seinen Schritten und raste mit voller Wucht gegen eine Telegrafensäule. Es tr einen Schädelbruch davon und liegt hoffnungslos im Köstener Krankenhaus darnieder.

Protest gegen die Biersteuer. In Lehen wurde eine Protestversammlung gegen die Biersteigerung unter äußerst harter Beteiligung der Gastwirte Vertreter des Brauereiverbandes und der Arbeiterkassen, Kirchen, Jugend und aus vielen Gegenden Oberrheins veranstaltet. Am Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die auf das lebhafteste gegen die stante Erhöhung der Biersteuer protestiert.

Ein furchtbarer Mord. Bei Koldsbachhausen hat sich ein furchtbares Verbrechen ereignet. Der aus Hemsfeld gebürtige 27jährige Landwirtsträger Schmidt, der kurz vor seiner Verheiratung stand, wurde auf einem Weidengang auf der Straße Koldsbach-Willingshausen aus dem Hinterhalt überfallen und auf geradezu bestialische Weise hingerichtet. Der Kopf des Ermordeten lag mit einem Krüppel bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Die Leiche wurde durchschnitten. Der Körper weist unzählige Messerstiche auf. Der Täter, der bei der entscheidenden Tat von einem hiesigen Metzger begleitet wurde, hat, ohne ein Raub auszuführen,

die Frucht ergriffen. Er an der Fulda verhaftet. Es handelt sich um einen Raub beabsichtigt war oder nicht, muß erst die Gerichtskommission hatte begeben.

— Mainz. Der Verband der Anpostler hat am 22. und 23. Mai

Rastheim. Am Sonntag, den 20. und 21. März, verbunden mit

Nordenstadt. Am Sonntag, den 20. März, unter verehrter Haupt den Schuldienst getreten auf dem Westertor von Willingshausen von Lehrern hier verfahren 25-jährigen Jugend stand getreten ist.

Kastel. Am Sonntag, den 20. März, auf unaufgeklärte Opfer. Die Feuerwehrgesellschaft gegen das

Erbenheim. Freunzer lustig gelegenen erfreut darüber, daß Behausung geschadet

Zur Geschichte d

Soch

— Das laufende einigen Ausnahmen auch einige vollständige nung verdienen der 1 im Briefe den 1893er 1911, der sehr tolle des Jahres reiste einen Doch erreichte derselbe einen geringen Prozentsatz 1921, der letzte gute hinter dem 1911er zu übertraf er denselben. Unter den Gorense Stadt Frankfurt a. M. dahier.

Der Weinbau, ob bürdet aber doch in der bauer und Winger erheben sich es die in feldenden Nachschüsse, schönsten Hoffnungen Jahrhundert ging man Gefahr durch Räucher eine förmliche „Kraut man jedoch die Weizung Erfolg erzielt wurde.

Andereits sind es und Pflanze, mit denen muß. Die Rebe ist daher auch die meisten zu pflügen und zu schen Frucht gesund erhalten schwere Arbeit und m die sich vor Jahren in intensio bekämpft und ten.

Unsere hier in Wiesbaden lebenden Welt bester erfreuen sich regen Kausalität. Aber Weinbergbesitzer haben ihre Erträge gemein. Diese Vereinigungen „Vereine der Weinbauern“ haben bessere Resultate erzielt. Erste einleitet oder, Logen nicht vorhanden Preise losläßt.

Rage so auch in unter dem Segen des Lächelns eine wie fügen wohnen bilden als geschätzte Weinor

früher Wie kön und Menschheit früher tigen moderner Welt bahn, gelebt. W „Rab“ in der Lage wir größere Mittel zu Fuß zurück zu hatten, daß uns aufnahm und er die wir gerne haben niger Form enger befestigten Gebiet der Bahn ihre or aber auch wieder für unsere Zeit und der zur Verfügung

Wir hatten uns fäh der Eisenbah

rt gelinder

aden in
orgen howlesen werd
ange vorrätig) werden kom
R. Schiffmann'schen Asth
und in allen anderen Apoth
hiffmann wünscht, daß je
mbeschwerden Leidende
atienten stehen selbstverst
ch gegenüber, und wenn
zahllosen Mitteln keinen
o, so können Sie diese Le
zu: „Es kommt meist m
Hartnäckigkeit des Anfall
regelmäßig sofortige Linder
nden, aber stets in ebense
ne Asthmador-Zigaretten
genützt haben; er wendet
enheit hatten, Asthmador-
deren Vorzüglichkeit zu
eine positive Probe, die
und tatsächlich das ein
der von Asthmatikern zu
amador-Erzeugnis führen
Dr. Schiffmann, dass
rt haben, und um diese zu
ende Angebot.
von seinem Apotheker
sich — innerhalb der
seines Namens und gene
an Dr. R. Schiffmann's Nie

Entlassung von Wertst
Zeitarbeitern wiederum
Ausgewiesenenfrage bei
en: Insgesamt sind bis
et zurückgekehrt 15 347
gen, 8850 Eisenbahnar
besetzten Gebiet werden
Angehörigen und 213
durch Aufschüsse betreit

nd Fern.

gründung. Wegen Unter
heim a. d. S. der
wegen Fehleri der Kam
verhoheit. Der Werthe
Zeit Roh- und Vertrie
stiondet, und in den Lab
mit dem er sich nächst
Dreistigkeit soweit trieb,
a dieser gestohlenen Wer
al von den Nachschaff

und hält in diesem Jah
eine große Tagung
at alle nassauischen Kre
Orte und der Städte,
desgleichen die Handel
andere Körperschaften
eine Reihe neuer Aufgab
r Jugendverbänden, Erbe
Naturdenkmäler, Förder
strierter Wanderkarten
er Nassauer Land.
Der Föder Konstan
te dieser Tage bei einer
Fang. Als er sein F
att eines Fisches eine gro
kröte im Reg. Man m
zeit aus Mazedonien
gehen.
bände. Viele Ortschaf
verbessert waren Ende
bände heimgekehrt worde
ähne bewahrt in einer
d alles Wertvolle sta
amt 60 000 Papierma
Schmuckfaden in die G
cht gegen die Räuberband
angelangten Hunstod wege
höherer räuberischer Expre
ihre sieben Monate F
Stellung unter Polize
erer Strafzinsen bereits
zu einer Gesamtstrafe
rde, mußte die Strafe
auf und Stellung un
werden. Drei weitere
mit Raubversuch gr
ein Angeklagter war rüf
hanauer Gerichtsfängni

der Nähe von F i l
us Heilheim in Koblen
und rase mit volles
Es iv einen Schädel
im Röstheimer Kranken

In F e k e n wurde eine
Bierbrennerei unter
Herrn der Vertreter des
rfschafts Gießen, Unt
Obessens veranstaltet.
Schließung angenom
die glatte Erhöhung der
R o l d s h a u s e n hat
het. Der aus F e r s e l d
Hmidt, der kurz vor
f-inem Bestallgang auf
k aus dem Hinterhalt
he Weife hingeworben
in Knäuel bis zur Un
hader ist durchschnitten.
he auf. Der Täter, der
des Weifs kommenden
en Raub auszuführen

die Flucht ergriffen. Er wurde in der Nähe von Koblenz an der Fulda verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Es handelt sich um einen erst 18jährigen Burschen. Ob ein Raub beabsichtigt war oder, wie auch vermutet wird, ein Nachgefiß vorliegt, muß erst die nähere Untersuchung ergeben. Eine Gerichtskommission hatte sich von Bommberg aus an den Tatort begeben.

— Mainz. Der Bau Hessen und Hessen-Nassau im Zentralverband der Angehörigen hat seinen diesjährigen Gantag auf den 28. und 29. Mai nach Mainz einberufen.

Massenheim. Der hiesige Turnverein feiert in den Tagen vom 20., 21. und 22. Juni sein 40-jähr. Jubiläum, verbunden mit einem Wettturnen.

Nordenstadt. Am 1. April werden es 50 Jahre, daß unser verehrter Hauptlehrer a. D. Herr Ph. Wittgen in den Schuldienst getreten ist. Seine Anfangsklassen waren auf dem Westerwald. Am 1. Januar 1896 wurde er von Wildschaffen wo er 8 Jahre wirkte, an die erste Lehrerstelle hier versetzt, wo er am 1. Oktober 1921, nach 25-jährigem segensreichem Wirken in den Ruhestand getreten ist.

Rastel. Am Sonntagabend fielen drei in der Nähe des Friedhofes stehende Scheunen samt Inhalt einem auf unaufgeklärte Weise ausgebrochenen Brande zum Opfer. Die Feuerwehr vermochte wegen Wassermangels wenig gegen das Feuer auszurichten.

Erbenheim. Freund Adebart ist hier gestern in seiner künftigen gelegenen Wohnung abgestiegen, sichtlich erfreut darüber, daß diesmal keine Winterstürme der Behausung geschadet haben.

Zur Geschichte der Stadt Hochheim a. M.

(Fortsetzung.)
Hochheims Weinbau.

— r Das laufende Jahrhundert lieferte bis jetzt mit einigen Ausnahmen nur sogenannte Mittelweine und auch einige vollständige Mißernten. Besondere Erwähnung verdienen der 1904er, ein vorzüglicher Wein, der im Preise den 1893er übertraf.

1911, der sehr trockene und äußerst heiße Sommer dieses Jahres reifte einen feurigen, sehr alkoholreichen Wein. Doch erreichte derselbe kein hohes Alter, weil er nur einen geringen Prozentsatz von Säure besaß.

1921, der sehr gute Jahrgang. Die Quantität blieb hinter dem 1911er zurück. Hinsichtlich der Qualität aber übertraf er denselben.

Unter den Toren hat seit dem Jahre 1904 die Stadt Frankfurt a. Main den größten Weinbergbesitz dahier.

Der Weinbau, obwohl eine ideale Beschäftigung, bürdet aber doch in den letzten Jahrzehnten dem Weinbauer und Winger erhöhte Mühen und Lasten auf. Einerseits sind es die im Monat Mai alljährlich wiederkehrenden Nachtfröste, welche oft mit einem Schlage die schönsten Hoffnungen vernichten. Am Anfang unseres Jahrhunderts ging man hier zu der Praxis über, diese Gefahr durch Räucherungen abzuwenden und es wurde eine förmliche „Räucherwehr“ organisiert. Bald gab man jedoch die Versuche wieder auf, weil kein sichtlicher Erfolg erzielt wurde.

Andererseits sind es die verschiedenen Rebschädlinge und Pilze, mit denen der Kampf ausgenommen werden muß. Die Rebe ist die edelste Kulturpflanze und hat daher auch die meisten Feinde aufzuweisen. Da gilt es zu spritzen und zu schwefeln, damit Blatt, Blüte und Frucht gesund erhalten werden. Dieses alles verursacht schwere Arbeit und mancherlei Unkosten. Die Reblaus, die sich vor Jahren in einem Distrikt zeigte, wurde sofort intensiv bekämpft und ist inzwischen nicht mehr aufgetreten.

Unsere hier in Hochheim alljährlich im Frühjahr wiederkehrenden Weinlesefestgerungen der größeren Gutsbesitzer erfreuen sich stets eines guten Besuchs und einer regen Kauflust. Aber auch die mittleren und kleineren Weinbergbesitzer haben sich seit Jahren vereint, um ihre Erträge gemeinschaftlich zu leiten und zu veräußern. Diese Vereinigungen „Wingerverein“ und „Wingergesellschaft“ haben immer gut abgeschnitten und bessere Resultate erzielt, als wenn jeder einzelne seine Ernte einzeln veräußert oder, wo vielleicht die Einrichtung zum Lager nicht vorhanden ist, dieselbe im Herbst zu jedem Preise loschlägt.

Möge so auch in der Zukunft Hochheims Weinbau unter dem Segen des Himmels stehen. Möge derselbe für die Bewohner eine wichtige Ernährungsquelle seiner fleißigen Bewohner bilden und den Ruhm unserer Stadt als geachteten Weinort weiter in die Ferne tragen.

2. früheren Verkehrsverhältnisse.
Wie löst uns nicht recht hincindenken, wie die Menschheit früheren Jahrhunderte ohne unsere heutigen modernen Verkehrsmittel, besonders die Eisenbahn, gelebt. Wie vermisten wir dieses „geflügelte Rad“ in den Tagen des „passiven Widerstandes“, da wir größere Mitleiden wie z. B. nach Frankfurt a. M. zu Fuß zurück mußten, wenn wir nicht das Glück hatten, daß uns unterwegs ein Lastauto gütig aufnahm und per mannigfachen Unbequemlichkeiten, die wir gerne hahmen, dem Reiseziele in beschleunigter Form entgegenführte. Wie frohte in unserem besetzten Gebiet ort Handel und Wandel, als die Bahnhöfe ihre orte schlossen. Wie atmeten wir aber auch wieder ältlich auf, als dieses wichtige und für unsere Zeit unentbehrliche Verkehrsmittel uns wieder zur Verfügung kam.

Wir hatten unser in unserer Heimat verhältnismäßig ruhiger Eisenbahn zu erfreuen. Die ersten Bahnen

waren die Taunusbahn, die Rhein-Mainbahn und die Linksmainische Bahn. Erstere wurde in den Jahren 1838—40 fertiggestellt, die Linke Mainz—Kasselnburg im Jahre 1858 und letztgenannte Strecke im Jahre 1862. Inzwischen ist das Schienennetz gewaltig gewachsen, so daß es heute den ganzen Erdball umspannt.
(Fortsetzung folgt.)

lokales.

Hochheim a. M., den 24. März 1925.

— r. Frühlingsanfang. Am Samstag in der verfloßenen Woche, den 21. März, erreichte die Sonne auf ihrer Nordwärtswanderung wieder den Äquator und trat ein in das Zeichen des Widder. Es bedeutet dieses das Frühlingsäquinoktium, d. h. den Nachtgleichenpunkt, denn Tag und Nacht sind bei diesem Zeitpunkt hinsichtlich ihrer Dauer gleich. Die Sonnenstrahlen reichen jetzt gleichmäßig hin über die ganze Erde bis zum nördlichen und südlichen Polarkreis. Mit der zunehmenden Tageslänge steigert sich auch die Sonnenwärme, so daß der Winter wohl keine Vorstöße, wie in der verfloßenen Woche, mehr wagt. Der Mensch ist ein Kind des Lichtes, der Sonne und der Wärme, und daher begrüßen wir mit Freuden den Beginn der schönen Jahreszeit. Möge daher der Winter mit Frühlingsanfang begraben sein!

Sängervereinigung. Die sich im Dezember verfloß Jahres geg. „Sängervereinigung“ wird nach kaum viermonatlichem Bestehen am Palmsonntag zum ersten Male mit einem Konzert an die Öffentlichkeit treten. Es wird dies für Hochheim ein besonderes Ereignis sein, da hier zum ersten Male ein „Hochheimer Männerchor“ von über hundert Sängern auftritt. Die Vereinigung hat keine Mühe gescheut, das Konzert in würdiger Weise und ganz besonders der Zeit entsprechend zu begeben. Vornehmlich hat die Vereinigung es sich zur Aufgabe gemacht: die Gesangs Kunst zu pflegen und vor allem erzählerisch und volksbildend zu wirken. Außer Chören und Volksliedern gelangt noch ein Männerchor mit Sopranstimme zum Vortrag. Die Einzelstimmen hat in liebenswürdiger Weise Fr. Dr. Elfe Liebhold (Sopran) aus Frankfurt übernommen. Der musikal. Teil liegt dem beliebten Ries'schen Streichorchester ob.

Die Nibelungen. (Der Kampf mit dem Drachen.) Ist von dem Nibelungen-Epos, dessen erster Film „Siegfried“ dieser Tage seine hiesige Aufführung erlebt, die Rede, so wirft sich die Frage von selber auf: „Wie steht es mit dem Drachen? Drachen — man hat deren auf der Opernbühne schon genug gesehen. Sie existierten an Heringe oder Karpfen. Und ihre ganze Gefährlichkeit bestand darin, daß das eine Auge rot und das andere grün erleuchtet war. Die Theaterkritik war den Begriffen, die sich die menschliche Phantasie von einem Unikum macht, nicht gewachsen. Wie ist's im Film? Freilich Lang, der Regisseur der „Nibelungen“, hat ein Ungeheuer bauen lassen, das schon allein als Konstruktion ein technisches Wunder ist. Auf dem Deca-Viscop-Aufnahmegeräte der Ufa in Neubabelsberg — der großen Berliner Filmstadt — hat er dem Nibelentier eigens eine zepplinballongroße Hundehütte bauen lassen. Im Innern des Reptils konnte eine ganze Schar Arbeiter auf bequemen Ruhebetten Platz nehmen, um von ihrem Sitz aus mit Hebeln die plumpen Beine, den Schwanz, den Hals, die Atmungsmechanik der Bauchwand und Kiefern usw. zu bewegen. Der Drache schreiet regelrecht daher, kann sich auf den Hinterfüßen erheben, kann laufen, Hals und Schwanz ringeln, Feuerflammen speien. Wenn ihm Siegfried das Schwert ins Auge pflanzt, läuft ihm über das Gesicht das Blut und es löst im Laft gewaltiger Pulschläge der Blutstrom aus den Rippen, wenn Siegfried das Herz getroffen hat. Aber der Trampf ist die Seele des Drachen. Welche Pflanze hat der Regisseur der Wundermaschine, die er sich als Star engagiert hatte, eingeblasen? Freilich Lang ist der Ansicht, daß dem alten Heldenlied echte Motive aus den Lehren der Menschheit zugrunde liegen. Reminiszenzen aus jenen Zeiten, da sich das junge Geschlecht der Menschen gegen die letzten Repräsentanten der aussterbenden Urweltkrieger zu verteidigen hatte, gegen jene gewaltigen Kalthäuser, von denen wir Reste in den mächtigen Bestenreihen der Zirkusformationen wiederfinden. Als tragen, kolossalen Kalthäuser haben hat sich der Regisseur den Drachen gedacht. Seine Pflanze: eine Mischung von unglücklicher Faulheit und plötzlicher Fäule. Man muß die Fäule dieser Drachenblüte gesehen haben; sie wählten in einem Efel und hoch auf. Und doch kammern: der letzte Bild dieses verendenden Viehs löst in einem nicht Bekleidigung aus, sondern wahrhaftes Mitleid. Dieser Bild ist fast menschlich. Seine Hoffnungslosigkeit könnte erschauern; denn er spricht von dem Schicksal, dem Untergang einer ganzen Welt!

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Bez. Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925.

Gemäß § 47 der Reichstimmordnung wird für die Reichspräsidentenwahl folgendes bekannt gemacht:

a. Wahltag und Wahlzeit: Die Wahl des Reichspräsidenten findet am Sonntag, den 29. März 1925 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

b. Stimmbezirke: Die Stadt Hochheim am Main ist in vier Stimmbezirke eingeteilt.

Stimmbezirk 1 umfaßt den südlichen Stadtteil, begrenzt nach Norden durch die Frankfurter und Mainzerstraße mit Einschließung dieser beiden Straßen, des Falkenbergs und der Bahnstraße, sowie Güte Gottes.

Stimmbezirk 2 umfaßt den östlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Frankfurterstraße, jedoch ohne diese, nach Westen durch die Weiher- und Nordendstraße, jedoch ohne diese beiden Straßen.

Stimmbezirk 3 umfaßt den westlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Mainzerstraße, jedoch ohne diese, nach Osten durch die Weiher- und Nordendstraße, jedoch ohne diese beiden Straßen.

Stimmbezirk 4 umfaßt das Antoniusheim der Josefs-Gesellschaft, an der Burgstraße gelegen. Im Stimmbezirk 4 (Antoniusheim) wird nur in der Zeit von 1 bis 2 Uhr nachmittags abgestimmt.

c. Abstimmungsorsteher. Für den Stimmbezirk 1 ist Herr Fabrikant Hans Boller, Mainweg 10, zum Abstimmungsorsteher und der Schreinermeister Karl Schauer, Wintergasse 10, zu dessen Stellvertreter, für den

Stimmbezirk 2 ist Herr Stadtrat Adam Treber, Margarethenstraße 2, zum Abstimmungsorsteher und Herr Mag. Ob. Sekt. Hartmann, Margarethenstraße 10, zu dessen Stellvertreter, für den Stimmbezirk 3 ist Herr Kaufmann Jakob Brehm, Alleestraße 2 zum Abstimmungsorsteher und Herr Stadtrat Otto Seiler, Wählerstraße 3 zu dessen Stellvertreter, für den Stimmbezirk 4 ist Herr Weinbändler G. M. Krieh, Burgstraße 19 zum Abstimmungsorsteher und Herr Techniker Alex Wenzel, Margelstraße 1 zu dessen Stellvertreter bestimmt.

d. Abstimmungsräume: Die Stimmberechtigten des Stimmbezirks 1 wählen im Rathaus, Kirchstraße 15, Zimmer 1, im Erdgeschoß;

des Stimmbezirks 2 im Saale des Burgeffstifts, Gartenstraße 3;

des Stimmbezirks 3 im Saale des kath. Vereinshauses, Wilhelmstraße 4;

des Stimmbezirks 4 im Antoniusheim, Burgeffstr. 21.

e. Stimmzettel. Für die Wahl sind die Stimmzettel amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge. Der Stimmberechtigte bezeichnet bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen, oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter, dem er seine Stimme geben will, oder schreibt, wenn er keinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Handelt es sich hierbei um eine weniger bekannte Person, so ist auch der Vorname, Beruf oder Stand und Wohnort anzugeben. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Hochheim am Main, den 24. März 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Öffentliche Mahnung.

Der fällig gewesene Beitrag zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie die Kreis- und Gemeindebesteuer für das 2. Halbjahr 1924, ist soweit sie noch im Rückstande ist, innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände im Wege der Zwangsbeitreibung eingezogen. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 23. März 1925.

Die Stadtkasse: Muth.

Betrifft: Aufnahme der Schulkinder.

Auf die am 1. April des Jahres stattfindende Aufnahme der Schulkinder im Lehrsal Nr. 1 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Hochheim a. M., den 21. März 1925.

Der Bürgermeister: Arzbächer.

Betrifft: Zugelaufene Hunde.

2 Hunde zugelaufen. Die Eigentümer werden ersucht ihre Rechte gegen Erstattung der Unkosten, im Rathaus Zimmer Nr. 1, geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 20. März 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.



Nachruf!

Nun ruhe sanft, Du treuer Kamerad,
Befreit von Erden Sorgen u. Beschwerden
Du warst ein Bruder uns im Wort und
in der Tat
Ein Freund, der stets auf's Neue sich
bewährte.

Hiermit die tieftraurige Nachricht, dass am
Sonntag, den 22. ds. Monats unser lieber Kamerad
und Altersgenosse

Hermann Siegfried

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden jäh aus unserer Mitte gerissen wurde. Er war uns ein treuer, guter Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Hochheim den 24. März 1925.

Kameradinnen u. Kameraden der Jahresklasse 1901.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50—28 Mk. führt tadellos aus
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.

Ein braves fleißiges Mädchen

tagsüber gesucht.
Näheres Massenheimerstr. 25

Zwei schöne hochtrachtige Ziegen

zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Fast neuer Hut

Nr. 54 für Konfirmanden o.
Kommunikanten preiswert
abzugeb. Näh. Geschäftsstelle

Saalkartoffeln

Nordd. Industrie
Odenwälder Blaue
Bestellungen nimmt entgeg.
Peter Bingenheimer

Vermischtes.

Ein blutiger Streit zwischen Gutsbesitzer und Knecht. Der Pächter der Domäne Bayerbröderhof bei Hainau, Amtsrat Ferdinand Schwarz, hatte seinen Hofarbeiter Josef Reclam, einen Polen, der sich widerständig gezeigt hatte, mit dem Stock geschlagen. Der zweite Schlag traf, da der Arbeiter sich bückte, den Kopf. Anders Tags starb der Verletzte an den Folgen des Schlags. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Schlag eine abnorm dünne Stelle der Schädeldecke getroffen hatte. Ein Knochen splitter war in die Hauptader eingedrungen und hatte einen Bluterguß herbeigeführt. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Nach Verbüßung von weiteren zwei Monaten 10 Tagen soll Strafaussetzung erfolgen. Doch muß der Angeklagte sich zum Unterhalt der beiden unehelichen Kinder des Getöteten bis zum 16. Lebensjahre verpflichten.

Unterstützungsmöglichkeit in Mainz. Der Verkehrsverein Mainz e. V. bittet, darauf hinzuweisen, daß das namentlich im unbesetzten Gebiet viel verbreitete Vorurteil, in Mainz sei für die Unterbringung der Fremden nur unvollkommen gesorgt, die vorhandenen Hotels seien meistens besetzt und die Reisenden infolgedessen gezwungen, in den Nachbarstädten zu übernachten, irrig ist. Diese Ansicht stammt aus der Zeit, in der eine Anzahl von Hotels und Hotelräumen durch die Besatzungsbehörden beschlagnahmt waren und tatsächlich gewisse Schwierigkeiten für die Unterbringung der Fremden bestanden. Heute trifft das indessen nicht mehr zu. Gegenwärtig ständen nicht weniger als 35 gut geführte Hotels und Fremdenpensionen mit insgesamt 1400 Betten den Reisenden

zur Verfügung, die zum großen Teil völlig neu hergerichtet und ausgestattet seien. Die Stadt Mainz hat bekanntlich lange Zeit unter dem Druck der Besatzung schwerer denn die meisten übrigen rheinischen Städte gelitten und verdient daher die Beachtung des reisenden Publikums in besonderer Weise.

Der Erfinder der Schiffschraube.

Ein Meinungsstreit.

Die Franzosen betrachten Charles Dollery, dem vor einigen Jahren in der Stadt Amiens ein Denkmal gesetzt worden ist, als den Erfinder des Propellers, der in der Entwicklung der Verkehrstechnik eine so bedeutende Rolle gespielt hat. Der im Jahre 1754 geborene französische Mechaniker teilte das Schicksal so vieler Erfinder und erntete niemals die Früchte seiner Erfindungen. Im 25. Lebensjahre übernahm er die Orgelbauerei seines Vaters, die er zur bedeutendsten in Frankreich ausbaute. Aber die Revolution brach aus, die Klirren wurden geschloffen, und Dollery sah sich ruiniert. Er verlor sein ganzes Vermögen, begann an der Vervollkommenung von Musikinstrumenten zu arbeiten und fabrizierte später Reperieruhren nach einem neuen, von ihm entworfenen System. Aber seine Erfindungen waren insofern, das verlorenen Vermögen wiederzubringen. Dann konstruierte er eine Dampfmaschine nach dem Röhrenschiffsystem. Der heute gebräuchliche Röhrenschiff war damit erfunden. Dollery benutzte seine Dampfmaschine, um einen Wagen damit zu treiben.

Im Jahre 1808 hatte er sich endlich einige Mittel beschafft, um ein Projekt, an dem er seit langem arbeitete, zu verwirklichen. Er begann die Konstruktion eines Dampfschiffes, das durch eine Schraube angetrieben werden sollte. Am 20. März 1808, einige Monate bevor Fulton seine Versuche begann, entwarf Dollery zwei Patente für sich. Das erste betraf ein

mit zwei Schrauben versehenes Schiff, das durch eine Dampfmaschine mit einem Röhrenschiff angetrieben werden sollte. Gegenstand des zweiten Patents war ein selbstfahrender Wagen mit einem Röhrenschiff und einem Schraubenventilator zur Randantriebs. In Vercy machte Dollery seine ersten Versuche, die jedoch den auf sie gesetzten Erwartungen nicht entsprachen. Die Experimente scheiterten in erster Linie an der Unvollkommenheit der Vorrichtung zum Übertragen der rotierenden Bewegung auf die Schrauben. Verzweifelt und am Ende seiner Mittel, gab der unglückliche Erfinder seinen Arbeiten den Auftrag, den Schraubendampfer zu zerstören und vergrubte auf sein Patent. Von allen vergessen, starb er im 81. Lebensjahre.



Ersteinst: Dienst...
heim Telefon 59. Gelf...

Nummer 25.

Neues

— Zur Aufwertungsfra...
darüber in den letzten Tage...
legung der Stellung der R...
erwarten.

— Das gemischte deut...
Grund des Verfallens Ber...
pölicher Bürger an die den...
ersten Male zusammengetre...

— Die Regierung von...
Gütern gegen das polizeilic...
vom 19. März abgewiesen.

— Die Besatzungsfeier...
der Wehrmacht in W...
Diplomatischen Korps und...

— Nach einer Meldung...
Polizei nunmehr sämtliche...
deren Zahl sich auf 10000...
Reichswehr bezog sich nach i...

— Nach dem jetzt Mosk...
beit der drei deutschen Es...
Dietmaringen dem obersten...
übergeben worden ist, wird...

— Aus New York wird...
fehrt des „A. N. III“ wah...
haben wird.

Die

Die Deutsche Reichspost...
Jahresbilanz heraus. U...
Eingel im Verwaltungsb...
getreten war, eine länger...
das Jahr 1924 sei ein We...
lung der Deutschen Reich...
seit dem Inkrafttreten des...

Bei den Ausgaben er...
Zahlung der aus früherer...
Rück, die Zurückstellung...
des an Bayern und Württe...
an das Reich zu zahlende...

Die erzielten Ueberschüsse...
finanziert zunächst zur...
bewahrt, daß sie auch nach...
eine Reichsanstalt und ein...
berachte es daher als ihre...

Als Berichtshatter zu...
die höhere Form und im...
Er gab einen Ueberblick i...
Post- und Verkehrsverh...
den Paketverkehr könne...

Postverkehr neuen Gebü...
Verkehrswirtschaft bede...
graphie sei unermittelbar...
dem Fernsprechverkehr, de...

habe eine erfreuliche Ausb...
aber betrage jährlich nur...
Anpassung der Gebühren...

Handwagen

20 Mt. zu verkaufen.
Holmann Kirchstr. 19.

Sitz-u. Liegewagen

(Klappwagen) gut erhalten
zu verkaufen.
Röh. Massenheimerstr. 25

Husten Atemnot

Verschleimung
Allen Brust- und Lungen-Lei...
benden gebe ich gern umsonst...
Auskunft. Viele Tausend Lob-...
und Dankschreiben. Rückkarte e...

Walthers Althaus
Heiligenstadt (Eichhofstr.)
H. 112.

Kauft bei den Inserenten
des
Neuen Hochheimer Stadtanzeigers

1865er

Alle im Jahre 1865 geborenen Einwohner in Hochheim a. M. werden hiermit zu einer Beispredung bett. Feler des 60. Geburtstages auf Montag, den 30. März Abends 8 Uhr im Frankfurter-Hof freundlichst eingeladen.

Die Einberufer.

Pa. la. Sohlenleder

— im Ausschnitt. —

Schuhmacherartikel und Schuhwaren aller Art
Franz Kaufmann.

Geschenke für Ostern!

Konfirmation und Kommunion.
„Tongers Lebensfreude“
Band 1-3: Lebensfreude, Wollen u. Wirken Unser Leben.
Eine Sammlung wertvoller Sprüche u. Gedichte unter Bezug auf den jeden Wochentag gegebenen Titel.
Der Jugend mit auf den Lebensweg zu geben.
Band 1-3 in einem Ganzleinenband mit Goldschnitt Preis 4.—
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst zu beziehen durch:
P. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30-36.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 22. bis 29. März 1925.

Großes Haus		
Dienstag 24.	Ein Sommernachtstraum	Anfang 7.00 Uhr
Mittwoch 25.	Die Hölle	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 26.	Tristan und Isolde	Anfang 6.00 Uhr
Freitag 27.	Die heilige Johanna	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 28.	Der Vogelwürger	Anfang 7.00 Uhr
Sonntag 29.	Figaro Hochzeit	Anfang 7.00 Uhr

Kleines Haus		
Dienstag 24.	La Traviata	Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch 25.	Das Glas Wasser	Anfang 7.30 Uhr



Heute Nacht entschlief sanft nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, unser lieber Sohn, Bruder, Nefle und Kousin

Hermann Siegfried

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hochheim a. M., 22. März 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. März 1925, mittags 12 Uhr vom Friedhofe Frankfurterstr. 11 aus statt. Erstes Seelenamt Donnerstag 26. März, morgens 6.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Bin ab Montag, den 23. März 1925 als Vertreter des Herrn Zahnarztes Brenning in Hochheim a. M., Frankfurterstraße 26 tätig.

Meine Sprechstunden

sind täglich von 9 1/2 — 1 Uhr
— und von 3 1/2 — 7 Uhr —

Ausser dieser Zeit stets nach Vereinbarung.

Dr. Wiese, prakt. Zahnarzt.

Für Dich gibt es bei der Wahl am 29.

- Keinen „Partei“-Präsidenten
- Keinen „Rechts“-Präsidenten
- Keinen „Links“-Präsidenten
- Keinen „Bürgerlichen“-Präsidenten
- Keinen „Proletarier“-Präsidenten

Aber

Den Präsidenten, der schon etwas geleistet hat, den deutschen Volkspräsidenten

Marx den wählst Du!!

Sparen bringt Verdienst!
Handel und Gewerbe finden Aufträge!
Arbeitslose bekommen Arbeit!